

an einigen Orten Deutschlands (bei Passau in Bayern) und Englands aus dem Boden gräbt. Der Graphit läßt, wenn man damit über eine raue Oberfläche fährt, kleine Stückchen Kohle zurück, so daß ein schwärzlicher Strich entsteht. Deshalb dient er, mehr oder weniger gereinigt, zur Bereitung der Bleistifte. Weil der Graphit selbst bei der stärksten Hitze nicht flüssig wird, so gebraucht man ihn auch, um Tiegel zum Schmelzen der Metalle daraus zu machen. Das Pulver, womit die Öfen bestrichen werden, um ihnen eine glänzend schwarze Oberfläche zu geben und das Eisen zugleich vor dem Rosten zu bewahren, ist fein gemahlener Graphit.

(Nach Zütting.)

137. Die Streichhölzer. †

Die Streichhölzer sind kleine, hölzerne Stäbe mit Knöpfen an dem einen Ende, die in Brand geraten, wenn man damit über einen rauhen Gegenstand hinstreicht. Die Erzeugung von Feuer ist nicht immer so leicht gewesen. Es gab eine Zeit, wo Streichhölzchen eine große Seltenheit waren, ja wo sie gar nicht existierten. Und das ist noch gar nicht so lange her; denn die Streichhölzchen, wie wir sie gebrauchen, sind erst vor ungefähr 30 bis 40 Jahren erfunden worden.

Diese unbedeutenden, allgemein bekannten Hölzchen, wovon wir wohl ein Schächtelchen für ein paar Pfennige kaufen, verdienen es aber wohl, daß wir einige Augenblicke bei ihnen verweilen. Die Bereitung derselben gewährt vielen Menschen Arbeit und Brot; es werden jährlich für viele tausend Mark Streichhölzchen gemacht und verkauft. Um Streichhölzchen machen zu können, muß man erst die Hölzchen haben. Es würde indes zu viel Zeit kosten, wenn man dieselben Stück für Stück mit der Hand schneiden wollte. Der Fabrikant würde dann zu viel an Arbeitslohn bezahlen müssen und seine Streichhölzchen nicht so billig liefern können. Darum hat man Maschinen erfunden, die mit großer Schnelligkeit und Regelmäßigkeit Hölzchen aus